

## **KANTONSRATSPROTOKOLL**

Sitzung vom 4. Dezember 2023  
Kantonsratspräsidentin Schmutz Judith

### **P 1089 Postulat Schuler Josef und Mit. über die Ausweitung des Tell-Passes auf die Region Seetal / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement**

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung.  
Josef Schuler hält an seinem Postulat fest.

Josef Schuler: Ich bin überrascht, dass die Regierung das Postulat zur Ablehnung empfiehlt. Es geht um die Ausweitung des Tell-Passes auf die Region Seetal. Der Geltungsbereich des Tell-Passes scheint mir etwas willkürlich zu sein. Es gibt Personen, die mit dem Tell-Pass in Interlaken ein Ticket lösen und bis nach Pfäffikon (SZ) fahren und alle Bergbahnen benutzen können. Wir aus dem Seetal können das nicht. Die Regierung erklärt in ihrer Stellungnahme, dass die Verantwortung allein beim Branchenverband Transportunternehmungen Zentralschweiz (TUZ) liegt. Das stimmt nicht, denn der Kanton ist dort ebenfalls federführend beteiligt und entscheidet mit. Ich sehe nicht ein, weshalb der Bereich Tourismus so stiefmütterlich behandelt wird. Natürlich wird der Anschluss unserer Region etwas kosten, aber das ist ja auch bei anderen Regionen der Fall, beispielsweise beim Entlebuch. Das während der Corona-Zeit gemachte Angebot wurde nicht beworben. Im Nachhinein zu sagen, dass es nicht benutzt wurde und unsere Region deshalb nicht angeschlossen werden soll, macht deshalb keinen Sinn. Im Seetal würden genügend Personen dieses Angebot gerne testen. Wir sind auch überzeugt, dass Personen, die in der Region Zentralschweiz logieren, gerne mit dem öV ins Seetal fahren würden. Der Tell-Pass ist in den Kantonen Bern, Ob- und Nidwalden, Uri, Luzern, Schwyz und Zug gültig. Zum Kanton Luzern gehören aber nicht nur die Stadt und die Zone 10. Auch unsere Region ist eine Erlebnisregion, beispielsweise mit dem Schloss Heidegg oder dem Baldeggersee. Der Seetaler wurde übrigens ursprünglich als Touristenattraktion gebaut, um Blustfahrten durchzuführen. Für die Gäste ist das Angebot willkürlich, denn sie müssen zuerst bis nach Emmenbrücke fahren, um davon Gebrauch machen zu können. Wir möchten, dass der Seetaler angeschlossen wird. Inwil beispielsweise grenzt an die Zone 10. Für Bed-and-Breakfast-Besitzer ist es nicht nachvollziehbar, weshalb ihre Gäste nach Waldibrücke fahren müssen, um ein solches Ticket lösen zu können. Meinen Vorstoss habe ich diesen März eingereicht, als die Vernehmlassung des Tourismusleitbilds noch nicht im Gang war. Ich bin überzeugt, dass mein Postulat in dieses Tourismusleitbild gehört. Der Verband Idee Seetal fordert ebenfalls eine kantonale Lösung für öV-Tickets und Gästekarten. Ich bitte Sie, der Erheblicherklärung zuzustimmen.

Daniel Gasser: Die Haltung der Mitte-Fraktion ist gespalten, eine Mehrheit lehnt das Postulat ab, eine Minderheit stimmt ihm zu. Bei der Vernehmlassung zum Tourismusleitbild

haben wir eine Ausweitung des Tell-Passes auf den ganzen Kanton befürwortet. Der sanfte Tourismus soll in allen Regionen gefördert werden. Grundsätzlich handelt es sich beim Tell-Pass um ein privates Angebot von 77 Unternehmen. Es ist nicht im Sinn des Tell-Passes, das ganze öV-Netz des Kantons Luzern abzudecken. Wenn wir das Angebot also ausweiten wollen, muss der Staat mit zusätzlichem Geld lenken. Wir erachten staatliche Subventionen für private Angebote als heikel. Private Angebote dürfen in der Regel nicht Sache des Staates sein. Das ist die Haltung der Mehrheit unserer Fraktion, die gegen das Postulat ist. Grundsätzlich falsch finden wir aber, nur eine Ausweitung auf die Region Seetal vorzunehmen. Sollte das Postulat also eine Mehrheit finden, muss eine Ausdehnung auf das ganze Kantonsgebiet geprüft werden, wie wir es auch in der Vernehmlassung gefordert haben. Falls das Postulat abgelehnt wird, wäre es trotzdem schön, dieses Angebot in irgendeiner Form im neuen Tourismusleitbild zu finden.

Bernhard Steiner: Das Postulat fordert die Regierung auf, die Region Seetal dem Gültigkeitsbereich des Tell-Passes anzuschliessen. Die Absicht wäre wohl, dadurch eine grosse Zahl Touristen ins Seetal zu locken. Die effektiven Zahlen sind aber sehr ernüchternd und zeigen auf, dass die Nachfrage nach dem Tell-Pass im Seetal sehr beschränkt ist und der Bedarf somit nicht nachgewiesen werden kann. Die SVP-Fraktion folgt der Begründung der Regierung und lehnt das Postulat ab.

Angelina Spörri: Natürlich begrüssen wir den Ausbau des öV-Angebots grundsätzlich. Im neuen Tourismusleitbild des Kantons Luzern wird die Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen ein zentrales Thema sein. Dazu gehört auch, Teilregionen stärker miteinander zu vernetzen und die Besuchsströme so zu beeinflussen, dass die Gäste motiviert werden, ihre Aufenthaltsdauer zu verlängern. Der Tell-Pass ist aber ein Produkt des Branchenverbands TUZ. Er entscheidet, wo und wie er den Tell-Pass einsetzen will. Der Branchenverband hat entschieden, keine Ausweitung ins Seetal anzubieten. Ein zeitlich befristetes Angebot der Ausweitung und die geschaffene Tell-Pass-Promotion haben nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Der Tell-Pass soll im Seetal nur selten genutzt worden sein, deshalb hat man die dauerhafte Ausweitung sistiert. Die GLP-Fraktion unterstützt die im Tourismusleitbild erwähnten Pläne in Bezug auf die Förderung von nachhaltigen Mobilitätsformen und vertraut auf die entsprechende Ausführung. Zum jetzigen Zeitpunkt lehnen wir die Ausweitung ab.

Gian Waldvogel: Der Tell-Pass soll für Touristinnen und Touristen ausgeweitet werden, die das Seetal besuchen möchten. Das Seetal ist zwar keine klassische Tourismusregion, aber eine sehr interessante, die einen sanften und keinen Massentourismus anziehen soll. Ein Grossteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) wird durch den Freizeitverkehr verursacht. Mit einer Ausweitung des Tell-Passes im Kanton Luzern würde man in den Umstieg des Freizeitverkehrs vom MIV auf den öV investieren. Das unterstützt die Grüne Fraktion. Wir finden, dass das Angebot für in- und ausländische Gäste auf den gesamten Kanton ausgeweitet werden sollte. Es spricht aber nichts gegen eine Ausweitung des Tell-Passes auf das Seetal. Die Grüne Fraktion stimmt daher der Erheblicherklärung zu.

Bernadette Rüttimann: Wenn man Ihren Voten zuhört, sollte man meinen, dass der Seetaltourismus mit der Zone 10 in Waldibrücke aufhört. Ich weiss nicht, ob überhaupt eine Tourismusförderung des Seetals existiert. Es ist nicht damit getan, dass Luzern Tourismus gemäss Leistungsvereinbarung eine jährliche Zahlung an den Seetal Tourismus leistet. Luzern Tourismus hat eine Sorgfaltspflicht und muss beispielsweise prüfen, wie die Gelder des Kantons im Seetal in diesem Bereich investiert werden. Dazu gehört auch, dass Luzern Tourismus prüft, wie sich der Vorstand des Seetal Tourismus zusammensetzt, ob dieser paritätisch ist und ob Personen aus dem Kanton Aargau und dem Kanton Luzern darin

vertreten sind. Zudem sollte geprüft werden, ob dieses Geld auf der Luzerner Seite tatsächlich für touristische Aktivitäten ausgegeben wird oder ob mit diesem Geld die Finanzierung des Tell-Passes geprüft werden soll. Das Luzerner Seetal hat sehr viel zu bieten. Wir haben einen sanften, ökologischen und nachhaltigen Tourismus. Wir haben eine wunderschöne Landschaft, eine Parahotellerie mit Bed-and-Breakfast und ein grosses Agritourismusangebot, den wunderschönen Baldegger- sowie Hallwillersee, ein wunderschönes Hotel, zahlreiche Weingüter und die Burgruine Nüegg, die beispielsweise im Juni von über 30 Schulklassen besucht wird. Das Tourismusleitbild des Kantons Luzern hält fest, dass im Kanton Luzern und vor allem in der Stadt Luzern die Anzahl Übernachtungen pro Hotelgast erhöht werden soll. Die Erweiterung des Tell-Passes auf die Landschaft könnte einen Beitrag dazu leisten. Aus den genannten Gründen stimmt ein Teil der Mitte-Fraktion der Erheblicherklärung zu.

Patrick Hauser: Das Anliegen von Josef Schuler ist im Prinzip berechtigt. Der Tell-Pass soll auch für Gäste des Seetals verfügbar sein. Sein Hinweis auf das erweiterte Angebot, das während der Corona-Pandemie mit Hilfgeldern zur Verfügung gestellt wurde, ist ebenfalls hilfreich. Gemäss unseren Informationen war aber die Nachfrage nach diesem Angebot leider nicht sehr gross. Natürlich steht es den interessierten Organisationen im Seetal frei, die Erweiterung des Angebots mit dem Branchenverband TUZ zu verhandeln und zu finanzieren. Eigentlich geht es nur um die Strecke Seetal bis zur Zonengrenze 10. Wir sehen das aber klar nicht als Aufgabe des Kantons. In der Stellungnahme der Regierung wird auf das neue Tourismusleitbild hingewiesen, das bereits in der Vernehmlassung war. In der Vernehmlassungsbotschaft wurde mehrmals auf den Tell-Pass hingewiesen. Die öV-Angebote sollen künftig noch attraktiver werden. Allenfalls gibt es dann auch eine Erweiterungsmöglichkeit Richtung Seetal. Die FDP-Fraktion lehnt das Postulat einstimmig ab.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Der Branchenverband TUZ hat den Tell-Pass hauptsächlich als touristisches Marketinginstrument lanciert. Ziel ist es, dass die eigenen Mitglieder, also die Transportunternehmungen Zentralschweiz, mit Seilbahn, Schiff, Eisenbahn sowie Autobus gut erreichbar sind. In diesem Sinn ist es richtig, dass es ein privates Angebot ist, um die Erreichbarkeit dieser Regionen mit den entsprechenden Bahnen sicherzustellen, und nicht ein flächendeckendes Angebot für den ganzen Kanton Luzern. Der Tell-Pass hat auch eine gewisse politische Bedeutung erhalten, weil wir ihn in der Corona-Zeit genutzt haben, um eine zusätzliche Attraktivität des Zentralschweizer Angebots zu schaffen. Wir haben damals auch zusammen mit der Westschweiz entsprechende Aktionen durchgeführt, damit die Westschweizer in die Zentralschweiz kommen und umgekehrt. Diese Aktion hat gut funktioniert. Ob dies nur am Tell-Pass lag oder auch mit den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie zu tun hatte, müssen wir offenlassen. In diesem Sinn hat der TUZ geprüft, ob man das Angebot ausweiten will, er hat es als private Vereinigung aber verworfen. Das Anliegen des Postulats ist insofern berechtigt, dass wir bei der Beratung des neuen Tourismusleitbilds zusammen über die nachhaltigen Mobilitätsformen diskutieren werden. Hier stehen verschiedene Möglichkeiten offen, im Tessin gibt es beispielsweise das Ticino Ticket. Wenn wir im Kanton Luzern etwas Ähnliches wollen, kostet das etwas. Eine isolierte Ausweitung einzelner Regionen für dieses private Angebot ist aus unserer Sicht nicht sinnvoll. Deshalb beantragen wir, das Postulat abzulehnen.

Der Rat lehnt das Postulat mit 68 zu 42 Stimmen ab.